

Oberbilker sind Organisations- und Zweitliga-Meister

Als wahre Organisations-Meister erwiesen sich die Verantwortlichen der 2. Faustball-Bundesliga (Gruppe Nord) und der TG 81 aus Oberbilk. Denn als sie am Tag vor dem letzten Spieltag beim SC Hamm II die Meldung erreichte, dass „der Platz in Hamm regengeflutet und nicht bespielbar ist“, wurde der abschließende Spieltag kurzerhand auf den „regenfesten Platz“ nach Oberbilk verlegt. Und dort sicherte sich Tabellenführer TG neben dem bereits feststehenden Aufstieg auch gleich im ersten Spiel des Tages gegen Schlusslicht Hammer SC II mit 3:0 (14:12, 11:7, 12:10) die Gruppenmeisterschaft.

Danach war die Luft sichtbar raus, denn in der zweiten Partie kassierten die Oberbilker eine 0:3 (5:11, 14:15, 7:11)-Niederlage gegen den Rangvierten Lemwerder TV. „Das war eine gute Saison“, so Coach Thomas von Naguschewski angesichts von 14 Siegen aus 16 Spielen. Marketing-Chef André Albrecht erklärte: „Je-weils eine Niederlage am ersten und letzten Spieltag, dazwischen vierzehn Siege am Stück – das war ein fast perfekter Saisonverlauf.“ J.B.

Nemes und Co auf der Jagd nach Ranglistenpunkten

Mit großen Hoffnungen – auch auf gutes Wetter – starten Düsseldorfs Tennis-Senioren in dieser Woche bei den 22. Krefeld Open des Crefelder TC an der Kempener Allee ihre Jagd auf Ranglistenpunkte. Denn beim DTB-Masterturnier (Kategorie II) geben sich namhafte Seniorinnen und Senioren ein Stelldichein. Turnierdirektor Horst Giesen liegen rund 300 Meldungen vor – darunter 45 Top-Ten-Ranglistenspieler verschiedener Altersklassen.

Düsseldorfer Spitzenspieler der im Seniorenbereich führenden Clubs TC Rheinstadion und DSD sind Dan Nemes (AK 60; TCR), Wolfgang Boos, Edgar Evenkamp (beide AK65) und Heinz Kleinemas (DSD). Letzterer als Titelverteidiger und vierfacher Sieger in der Seidenstadt. Auf einen Platz auf dem Siegerpodest hoffen auch Uta Opelt (AK 40; DSD), Ingrid Bauwens und Jutta Bökmann (AK55) sowie Reinhilde Adams (AK 60; alle TC Rheinstadion). J.B.

Stropp verlor Finale um Airport-Cup

Das 12. Tennis-Turnier um den Airport-Cup des TC Karthause war wieder einmal eine gelungene Veranstaltung. 17 Juniorinnen und 32 Junioren starteten im Kampf um Präsente, Pokale und Ranglistenpunkte. Pech für die Düsseldorfer Talente: In die Siegerliste konnten sich diesmal mit Dana Kremer (TG GW Aachen) und Konstantin Gerlakh (VfT SW Marl) auswärtige Akteure eintragen, wobei der Ex-Düsseldorfer Malte Stropp immerhin das Endspiel erreichte. Die Ergebnisse im Überblick:

Juniorinnen, Halbfinale: Michele Erkens (TC RW Hagen) – Zita Engbroks (TC Moers 08) 3:6, 7:5, 6:3; Dana Kremer (TC GW Aachen) – Sahra Kronen-Dauser (Lintorfer TC) 6:3, 6:3; **Finale:** Dana Kremer – Michele Erkens 6:1, 6:1. **Junioren, Halbfinale:** Konstantin Gerlakh (VfT SW Marl) – Alexander Iserath (TC Alsdorf RW) 6:3, 6:3; Malte Stropp (Gladbacher GHTC) – Karlson Wegner (Solinger TC 02) 6:2, 6:1; **Finale:** Konstantin Gerlakh – Malte Stropp 6:4, 6:2. J.B.

„Wir müssen viel stärker ins Herz der Fans!“

Deutsche Eishockey-Liga Die DEG will neue Mitglieder generieren, fürchtet aber um ihre Souveränität

Oliver Schaal

Dass aller (Neu-)Anfang schwer ist, erlebten die Macher der DEG am Mittwochabend bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Stammvereins. Dort scheiterte die Einführung einer neuen Fan-Mitgliedschaft in die Satzung des Klubs am Misstrauen der (schmalen) Abstimmungs Mehrheit von 16 Mitgliedern, bei neun Gegenstimmen (die NRZ berichtete).

Zu groß war das Unbehagen einiger anwesender Mitglieder, weil die Satzungsänderung in ihrer Formulierung nicht juristisch wasserdicht erschien. Der Vereinsvorstand um den 1. Vorsitzenden Markus Wenkemann sowie die DEL-Profiabteilung unter der Leitung von Geschäftsführer Elmar Schmellenkamp hatten den Text gemeinsam ausgearbeitet.

Als Einheit präsentieren

Künftig wollen Stammverein und die GmbH, die den Profispielbetrieb organisiert, enger zusammenarbeiten, sich und die DEG wieder als eine Einheit präsentieren.

Ein erster Ansatz dazu wäre die Fan-Mitgliedschaft gewesen. Die daraus generierten Beiträge hätte der Stammverein erhalten, der jährlich bis zu 700 000 Euro benötigt, um den Nachwuchs-Spielbetrieb zu leisten. Die „Gegenleistungen“ wie Rabatte bei Eintrittskarten und Fanartikeln sowie gemeinsame Aktionen mit den Profis hätte die GmbH geliefert. Ein Projekt, das nicht gestorben ist, aber vorerst auf Eis liegt.

Denn ein zweiter Streitpunkt dürfte auch bei der erneuten Vorlage des Themas im Rahmen der im September anstehenden Jahreshauptversammlung wieder aufflammen. Sowohl der Vereinsvorstand als auch Schmellenkamp hatten die Beiträge für die Fan-Mitgliedschaft (67 Euro pro Jahr) im Vergleich zu



Mehr Fan-Mitgliedschaften, aber bitte ohne Stimmrecht wünschen sich die Verantwortlichen der DEG.

FOTO: KAI KITSCHENBERG

einer normalen Mitgliedschaft (100 Euro) reduziert. Beide Modelle erhalten dieselben Vergünstigungen, die Fan-Mitgliedschaft enthält aber kein Stimmrecht bei Versammlungen im Stammverein.

Ein Punkt, den vor allem Ex-Präsident Ben Zamek, aber auch weitere Mitglieder, nicht verstehen mochten. „Wir müssen mehr Mitglieder finden. Aber eine Satzungsänderung halte ich für Nonsens“, so Zamek.

Über die Satzung wollen die Initiatoren die Fan-Mitglieder aber vom Stimmrecht ausschließen. Als Schutz. Schmellenkamp befürchtet, größeren Fangruppierungen auf diesem Wege eine Art „Einfallstor“ in die Vereinsführung zu geben. Denn der Stammverein hält mit

50,4 Prozent eine kleine Anteils-Mehrheit an der GmbH, die eben die Profi-Abteilung leitet.

„Die DEG war emotional leer gelaufen“

Elmar Schmellenkamp, Geschäftsführer der DEL-Profiabteilung.

Würde sich eine größere Gruppierung zusammen finden, könnte sie relativ leicht den Vorsitz im Stammverein übernehmen – und damit auch das Sagen über die DEL-Profis der DEG.

Was nicht unbedingt unrealis-

tisch ist, wenn man die stets maue Beteiligung an den Jahreshauptversammlungen berücksichtigt. Auch zur außerordentlichen Versammlung am Mittwoch erschienen lediglich 33 stimmberechtigte Mitglieder, nur etwas mehr als 300 gibt es insgesamt.

Aus Sicht der Initiatoren wäre die Fan-Mitgliedschaft ein erster Ansatz, um Anhänger auch wieder emotional enger an die DEG zu binden. Es gebe durchaus Fans, die mit diesem Beitrag „ihre DEG“ unterstützen wollen, so Schmellenkamp. Und dafür durchaus attraktive Gegenleistungen wie beispielsweise gemeinsame Trainingseinheiten mit den Profis erhalten. Aber zugleich eben (noch) nicht aktiv in das mitunter bei den Versammlungen tro-

ckene und mühselige Vereinsleben einsteigen wollen. Auch darum gebe es diese Trennung zwischen den Mitgliedschaften.

In diesem Zuge hatte Schmellenkamp auch bemerkenswert offen eingeräumt, dass die DEG in der zehnjährigen Ägide unter dem Namenssponsoring der dominierenden Metro „emotional leer gelaufen“ ist. „Wir müssen wieder viel stärker ins Herz der Fans, viel stärker an den Mittelstand heran. Wir müssen wieder Anschluss finden an die gute, alte DEG“, sagte Schmellenkamp, der sein eigenes Wirken während der Metro-Zeit ausdrücklich in seine Kritik einschloss. „Wir müssen wieder weg von der reinen Sicht nur auf die Profi-GmbH, die auch ich hatte. Wir müssen die DEG als eine Gemeinschaft sehen.“

Tradition und Leidenschaft beleben

So arbeitet der Klub derzeit an einer komplett veränderten, offensiveren Außerstellung, will sich wieder viel stärker in der Stadt positionieren, will wieder viel stärker die große Tradition und die einstige Leidenschaft beleben.

Und damit auch einen Anreiz nicht nur für Fans bieten, sondern auch für Geldgeber mit einem gewissen Herz für leidenschaftlich, aber professionell betriebenen Sport. Denn der Profi-Etat steht nur für die kommende Saison. 700 000 Euro kommen von Unternehmer Peter Hoberg, 450 000 Euro von der Stadt, rund 350 000 Euro über den Verkauf der Toten-Hosen-Trikots sowie rund 200 000 aus Retter- und Bekennerpaketen. „Das fällt zum Teil weg“, sagte Schmellenkamp mit Blick auf die Finanzierung der Saison 2013/14. „Die Wand wird steiler“, fügte er an. Ließ aber auch durchblicken, dass bereits erste Gespräche und Maßnahmen zur Sponsorenakquise laufen. Der Neu-Anfang, er bleibt schwer.

Matchball Rochusclub

Tennis-Bundesliga Mit Sieg in Nürnberg wäre Klassenerhalt perfekt

Von Marcus Glück

Mehr als die Hälfte der neun Spieltage umfassenden Sommersaison in der Tennis-Bundesliga hat der Rochusclub bereits hinter sich gelassen. Und dabei alle tief gestapelten Erwartungen weit übertroffen. Das hart umkämpfte 2:4 vom Sonntag gegen Meister TK Kurhaus Aachen war erst der erste Schönheitsfleck auf der zuvor Weißen Weste. Weshalb die Schützlinge von Rochusclub-Teamchef Detlev Irmeler bereits heute (13 Uhr, Valznerweiherstraße) am fünften Spieltag Matchball haben, mit einem Sieg beim 1. FC Nürnberg vorzeitig den Klassenerhalt realisieren können. Vorausgesetzt, das noch punktlose Schlusslicht TC Amberg schafft parallel im Duell David gegen Goliath bei Spitzenreiter TC Blau-Weiss Halle, übrigens am Sonntag zu Gast im Rochusclub (11 Uhr), keine Überraschung.

Spitzenspieler Andujar verletzt

„Wir sind gut aufgestellt für das Duell in Nürnberg“, bilanzierte Detlev Irmeler. Auch, wenn Spitzenspieler Pablo Andujar (ATP 36), der für die heutige Partie eigentlich gebucht war, wohl passen muss. „Pablo hat sich bei seinem Aus am Hamburger

Rothenbaum eine Schulterverletzung zugezogen. Wir werden aber trotzdem eine schlagkräftige Truppe auf die Beine stellen“, ist Irmeler überzeugt. Andujars spanischer Landsmann Roberto Bautista-Agut soll das



Mischa Zverev und seine Teamkollegen vom Rochusclub haben heute auf der Nürnberger Asche den vorzeitigen Klassenerhalt auf dem Schläger.

FOTO: LARS HEIDRICH

Team anführen. An Nummer zwei gesetzt ist Kämpfernatur Teymuraz Gabashvili, gefolgt von Mischa Zverev und André Begemann.

„Ich hoffe inständig, dass Nürnberg nicht Andreas Seppi aus dem Hut zaubert“, sagt Irmeler. Der an Position 29 der ATP-Rangliste geführte italienische Spitzenspieler des FCN soll dem Vernehmen nach jedoch nicht aufschlagen.

Mit einem Sieg bei gleichzeitiger Niederlage von Schlusslicht Amberg könnte der Rochusclub entsprechend befreit am Sonntag gegen Primus Halle aufspielen. „Mit dem Rücken an der Wand gab es für uns bislang nur eine Richtung: vorwärts!“, so Irmeler, „schaffen wir vorzeitig den Klassenerhalt, würde uns das für Sonntag noch einmal einen riesigen Schub geben!“

ART-Duo steht an der Spitze

Leichtathletik: Jugendmeisterschaften in Rheydt

Zweimal stehen Düsseldorfer Nachwuchs-Leichtathleten bis 19 Jahre an der Spitze der Meldeliste für die ab heute im Rheydter Grenzland-Stadion ausgetragenen Deutschen Jugend-Meisterschaften.

Dabei handelt es sich um die beiden U-20-WM-Teilnehmerinnen Jessie Maduka und Maike Schachtschneider (beide ART), die in der Vorwoche in Barcelona bei der WM für Furore gesorgt hatten. Jessie Maduka als Schlussläuferin der deutschen Silber-Sprint-Staffel und Maike Schachtschneider mit insgesamt vier Auftritten über 400 Meter und mit der deutschen Viermal-400-Meter-Staffel (Rang fünf).

Maike Schachtschneider liegt mit ihrer 400-Meter-Zeit von Barcelona (53,57 Sekunden) mit 0,9 Sekunden Vorsprung an erster Stelle, will aber nicht als Topfavoritin angesehen werden. Schließlich hat sie „vier knochenharte 400-Meter-Rennen aus Barcelona zu verdauen“.

Während Maike Schachtschneider auf Konkurrentinnen trifft, die ebenfalls in Barcelona am Start waren, muss die erst 16-jährige Jessie Maduka im 100-Meter-Lauf (Bestzeit 11,76 Sekunden) am Samstag gegen gut ausgeruhte und nach Revanche lechzender Konkurrenz laufen. Denn sie hatte den Staffelpfad bekommen, den auch die nun als Favoritin geltende Gladbeckerin Annika Drazek (11,88 Sekunden) so gerne gehabt hätte, ebenso wie die Goesterin Gina Lückenkemper (11,89) oder die Lintorferin Fatima Bangura

(11,94), gegen die Jessie bei einem Abend-Sportfest im Juni in St. Tönis nach indiskutabler Leistung vor sechs Wochen sogar deutlich verlor hatte.

Die 16-Jährige, die gemeinsam von ART-Sprinttrainer Frank Dukat und Sprung-Trainer Ralf Jaros trainiert wird, will aber den Barcelona-Schwung für die drei Läufe am Samstag (Finale um 18.20 Uhr) mitnehmen und zeigen, was sie drauf hat.

Als erster Düsseldorfer muss heute um 12 Uhr der 17-jährige Simon Hosten (ASC) zum 110-Meter-Hürdenlauf ran. Auf eine Medaille hofft auch der 17-jährige Maximilian Thorwirth (SFD 75) im 1500-Meter-Lauf, der seine Knieverletzung weitgehend überwunden hat. Insgesamt konnten sich 16 Düsseldorfer Athleten für die Jugend-DM qualifizieren.

Das Düsseldorfer Aufgebot für die Jugend-DM in Rheydt:

ART: Jessie Maduka (100 m, 200 m, Staffel), Maike Schachtschneider (100, 200, 400, Staffel), Laura Vierbaum (400 m, 800 m), Kai Schmidt (Diskuswerfen), Annika Schachtschneider (400 m, 400 m Hürden, Staffel), Sarah Koch (2000 m Hindernis), Oliver Schenk (100 m, Staffel), Thomas Klemens (Staffel), Marcel Dzossou-Bohm (Staffel), Konstantin Leidig (Staffel), Elisabeth Schmidt (Staffel), Lucy Wichelhaus (Staffel), Anahid Nduoop (Staffel). **ASC:** Simon Hosten (110 m Hürden), **SFD 75:** Maximilian Thorwirth (1500 m, 3000 m). B.F.